

Inhalt

30. 8. 2006

1. Bericht über die BuchBasel von R. Schöni und E. Elbs
2. Marie Versini entdeckt Basel von Reto Schöni
3. Ave Maria in Eppishausen, Kanton Thurgau
4. Hochzeitsfest in HOT und Karl Mays Anwesenheit
5. Schöne, bunte Karl May Comic-Welt in Luzern
6. Grosse Karl-May-Ausstellung in Pforzheim von M. Rudin
7. Karl May in Bad Segeberg von Josef Schordan, Orth (A)
8. Wiener Karl May Brief und Ossiach
9. Das Taschenuhrkomplott – am 21. Oktober in Luzern
10. Sammeln und ein Hotel zum halben Preis
11. Mein Karl-May-Hobby, Andreas Oberli, Bottmingen, Serie
12. Neue Bücher, Zeitschriften und Aktuelles
13. Karl-May-Erlebnisse - kunterbunt
14. Neue CH-KMF-Mitglieder
15. Eppishausen zum 2. Ave Maria und Karl Mays Religiosität
16. Schlusspunkt

1. BuchBasel u. Karl May



„Nscho-tschi“, Marie Versini als Stargast bei der Buchmesse in Basel und bei den Schweizer-Karl-May-Freunden vom 5. - 7. Mai 2006

Die vierte Auflage der Buchmesse Basel bescherte den Karl-May-Interessierten die erstmalige Teilnahme des Karl-May-Verlages. Elmar Elbs, Leiter der CH-KMF übernahm die Schirmherrschaft und die Betreuung des Karl-May-Verlag-Buchstandes.

Die vielen tausend Besucher konnten für einmal das gesamte Verlagsprogramm sehen und darin hinein schauen. Davon wurde auch reger Gebrauch gemacht. 500 Verlagsgesamtverzeichnis-Broschüren, 200 Lesezeichen mit Hinweisen auf den KMV und die CH-KMF, sowie 100 Stundenpläne für Kinder und Jugendliche wurden abgegeben. In vielen Gesprächen stellten wir fest, dass Karl May noch immer einen ganz grossen Bekanntheitsgrad hat. 70 % der Besucher bekannten sich zu Karl May als Leser, 25 % hatten den Bezug zu Karl May über die Filme und die Festspiele und etwa 10 % hatten keine Kenntnis. Etwa 5 Prozent lehnten den Autor als Schwindler ab. Leider gehören dazu vorab Bibliothekarinnen und Lehrerinnen. Im Gespräch konnte man aber feststellen, dass diese oft nur schlecht bis gar nicht über den Dichter Karl May informiert wa-

ren und nur die alten Märchen vom Schreiben im Gefängnis! wussten. Auf Einladung des Freundeskreises bereicherte Freundin **Marie Versini** drei Tage lang den Ausstellungsstand. Sie signierte ihre wunderschöne Biografie, gab Kurzlesungen und bestritt am Samstag mit dem Interviewpartner Reto Schöni und Moderator Elmar Elbs eine Talkrunde im Autorenforum. Mit ihrer charmanten u. herzlichen Art begeisterte sie das zahlreich zwischen den Buchständen flanierende Publikum.



Die Überraschung der Besucher war jeweils gross, wenn „Nscho-tschi“ entdeckt wurde, ist doch auch in der Schweiz *Winnetous Schwester* keine Unbekannte. Viele spontane Gespräche entwickelten sich daraus und meistens war ein Autogramm des Filmstars der krönende Abschluss. Marie Versini ist ein Star zum „Anfassen“.

Ein Novum der Basler Buchmesse bildet die Tatsache, dass die meisten Verleger ihre Bücher direkt an der Messe zum Verkauf anbieten, ein Kundendienst der sehr geschätzt wird. Diese Möglichkeit wurde auch bei dem gesamten KM-Verlagsprogramm rege benutzt. Wir konnten in diesen drei Tagen doch 74 Bücher verkaufen. Ein schöner Beginn – aber wir hatten auch einen optimalen Standort.

Am Abend des ersten Tages veranstalteten die Schweizer-Karl-May-Freunde **mit Marie einen festlichen Abend** an dem 25 Freundinnen und Freunde aus der ganzen Schweiz daran teilnahmen. Dazu gab es einen kleinen Begrüssungs-Filmspot. Auch an diesem Abend erfreute uns der Stargast mit ihrem natürlichen und liebenswerten Wesen, jede und jeder kam zu einem kurzen oder längeren Gespräch und wären nicht alle schon grosse Fans von *Winnetous Schwester* gewesen, sie wurden es an diesem Abend sicher.



Marie im Mittelpunkt des festlichen Abends im Novotel Basel

2. Marie entdeckt Basel

Da Marie noch nie in Basel war, organisierte Reto Schöni am Samstagnachmittag eine private Stadtführung mit Beteiligung einiger interessierter Mitglieder. Basel, welches an Deutschland und Frankreich angrenzt, ist nicht nur führender Veranstaltungsort grosser Ausstellungen und Kongresse sondern auch die Stadt von Musicals, Theater, Shopping und des Sports. Sie ist gleichzeitig Stadt mit der ältesten Universität, vielen Banken, Industrie und eine Kunststadt mit Weltruf.

Während dem Bummel durch die Stadt warfen die Teilnehmer auch den Blick auf das neu renovierte Hotel „Les Trois Rois“.



Hier übernachtete Karl May am 6./7. Oktober 1901, nach Abschluss seines Aufenthaltes auf der Rigi am Vierwaldstättersee, wo er seine Erzählung „Et in terra pax“ beendete. Im traditionellen Zunftlokal „Löwenzorn“ wurde ein Abendessen eingenommen und nebenbei noch ausgiebig mit dem Star geplaudert.

Ein letztes Mal bot sich am Sonntag, 7. Mai die Gelegenheit, mit Marie Versini an der Buchmesse in Kontakt zu kommen und ein Autogramm oder ein Lächeln zu erhaschen. Die Schweizer-Karl-May-Freunde, herzlich mit dem lieben Gast verbunden, freuen sich schon auf ein Wiedersehen.

3. Ave Maria im Thurgau

Zufall oder Schickung? Lieber Leser, was von diesen beiden ist wohl richtig?

Mit diesen Worten beginnt die Karl-May-Erzählung *Der Kutb*, die erstmals 1894 in der Schweiz veröffentlicht wurde, und diese Frage stellte sich einigen von uns am 13. Mai 2006 auf Schloss Eppishausen bei Erlen im Kanton Thurgau. Aus Basel und Luzern, Stans und Wil, aus Freiburg im

Breisgau und Pforzheim in Baden hatten sich an jenem Samstag zwölf Interessierte auf den Weg gemacht, um einer Premiere beizuwohnen. Sie sollten mehr finden als nur eine Uraufführung. Der Thurgau blühte, und einige der selten gewordenen Maikäfer krabbelten auf der Wiese vor dem Schloss. Eine Buchskulptur erinnerte an die Geschichte dieses Ortes: Hier wirkte der Literaturhistoriker Joseph von Lassberg, und viele Künstler wie auch seine Schwägerin Annette von Droste-Hülshoff waren seine Gäste. Heute ist es Mutterhaus der Gemeinschaft der Bonitas-Dei-(Güte-Gottes-) Schwestern, die 1960 als religiös-gemeinnütziger Verein gegründet wurde und sich der Betreuung von Betagten und Pflegebedürftigen widmet. Neben dem Schloss befindet sich ein 1977 erbautes Alten- und Pflegeheim. Vor dessen Eingang wurden wir von Herrn Dr. Max Schenk, einem katholischen Priester, erwartet, der demnächst seinen 92. Geburtstag feiern wird. Er wohnt im Schloss und übernahm vor 25 Jahren – in einem Alter, in dem andere in den Ruhestand treten – das verantwortungsvolle Amt eines Spirituals. Seitdem ist er für die religiöse Betreuung der Bonitas-Dei-Schwestern verantwortlich und durfte am 29. März 2006 auf 65 Jahre im aktiven Priesterdienst zurückblicken. Im Café des Alten- und Pflegeheims begann unser Beisammensein mit einem vorzüglichen Mittagessen. Es bot uns Gelegenheit zu interessanten Gesprächen und einer ersten Kontaktaufnahme mit unserem Gastgeber. Danach lud uns Spiritual Dr. Schenk in den Salon des Schlosses ein.



Den Anfang der Geschichte erzählte CH-KM-Freund Willi Olbrich: Eines Tages habe ihn ein Herr Schenk angerufen und gefragt, ob er jener Herr sei, der sich mit Karl May auskenne. Natürlich wollte Willi Olbrich den Grund für diese ungewöhnliche Anfrage wissen. Dr. Schenk erzählte ihm, dass er kürzlich Karl Mays „Ave Maria“ vertont habe, wobei ihm aufgefallen sei, dass *Winnetou III* nur die erste und dritte Strophe enthalte. Selbstverständlich

konnte unser Karl-May-Freund ihm die Frage nach der zweiten Strophe beantworten. Ihm war jedoch nicht klar, wie Dr. Schenk gerade auf ihn gekommen war. Des Rätsels Lösung fand sich in dem Postkarten-Sonderband des KMV, in dem ein Willi Olbrich aus Wil im Kanton Sankt Gallen als Autor aufgeführt ist. Dann erzählte unser Gastgeber aus seiner Jugend. Eines Tages habe ihm sein Vater ein Buch in die Hand gegeben und ihn aufgefordert, das Kapitel zu lesen, in dem ein Zweikampf mit einem Indianer namens Blitzmesser geschildert wird. Damit begann für Max Schenk eine mehr als 80 Jahre andauernde Begeisterung für Karl May, die ihm auch den „Kriegsnamen“ MS eintrug. Wie wichtig dieser „Kriegsname“ und der Bezug zu Karl May für ihn war, beweist sein im Jahr 1995 veröffentlichtes Buch „Das heilige Messopfer: zur Eucharistielehre der Kirche“ (160 Seiten, Christiana-Verlag, Stein am Rhein, ISBN 3717109901), in dem ein fiktiver Briefwechsel mit einem seiner damaligen Freunde enthalten ist. Seine Briefe zum Thema Eucharistie unterzeichnete er mit MS. Als ein Beispiel seiner späteren Arbeit schilderte uns Spiritual Dr. Schenk seine Erlebnisse mit einer schwer erkrankten Bonitas-Dei-Schwester, der er ganze Bücher vorlas. Bei keiner anderen weltlichen Lektüre sei es ihr so gut gelungen, ihre Leiden zu vergessen, wie bei den sechs Bänden des Orientzyklus. Die Schwester habe die Abenteuer des kleinen Hadschi richtig miterlebt und sich über dessen Streiche und Entwicklung so recht freuen können. Dann las Elmar Elbs Passagen aus dem Band „Zwischen Himmel und Hölle“ sowie Winnetous Sterbeszene vor. Als Dr. Schenk uns sein „Ave Maria“ auf dem Klavier vorspielte und wir in einem zweiten Durchgang mitsingen durften, blieb keiner der Anwesenden unberührt. Er habe nicht gewusst, dass das Lied bereits vertont war, sagte Pfarrer Schenk später. Er habe sich nur an Karl Mays Hinweise aus *Winnetou III* gehalten. *Ich hatte keine nach Effekt haschenden Modulationen, keine kunstreichen Wiederholungen und Umkehrungen, keine anspruchsvolle Verarbeitung des Motivs angewendet.* Entstanden ist eine Melodie, die von Herzen kommt, gehalten in der Art eines Kirchenliedes, schlicht und sanft, dem Anlass entsprechend. Nach einem kleinen Vorspiel folgen die drei Strophen. Ihr Rhythmus passt sich dem Textfluss an, und die Melodie geht in Wellen dahin, bis zum Abschluss ein einziges Mal das Ave Maria erklingt. Die Komposition widmete Spiritual Dr. Schenk der Oberin der Bonitas-Dei-Schwestern, Mutter Andrea Bucher, zu ihrem 70. Geburtstag im Februar 2005.

Nach dem Vortrag erfuhren wir von Dr. Pfarrer Schenk, dass er mehrere Messen auf Deutsch und Latein, auch eine Festmesse sowie verschiedene Hymnen für die Andachten der Schwesterngemeinschaft komponiert habe. Zu unserer großen Freude erlaubte er den Schweizer-Karl-May-Freunden, sein Ave Maria zu veröffentlichen.



Der Höhepunkt unseres Besuches auf Eppishausen fand in der Schlosskapelle St. Alban statt: Dr. Schenk spielte seine „Ave Maria“-Vertonung auf der kleinen Orgel, und die ernste Melodie und unser Gesang füllten den Raum. Dort saß ein Mensch mit Feinsinn und Wachheit und schenkte uns zum Abschluss eine Improvisation; wie er in die Tasten griff und die Register kippte, offenbarte er uns ein Temperament, das durch sein biblisches Lebensalter so jung hindurch schien.

Und dann hieß es auch schon, von unserem Gastgeber und der Mutter Oberin Abschied zu nehmen. Die Stunden, die wir mit ihnen verbringen durften, haben unsere Herzen angerührt. M. Rudloff und P. Siegel

Nachsatz:

Dr. Max Schenk hat am 13. 5.2006 den leicht überarbeiteten Kompositionssatz des „Ave Maria“ nach dem Text von Karl May den Schweizer-Karl-May-Freunden gewidmet und geschenkt. Vielen Dank, damit bleibt diese schöne Komposition der Nachwelt erhalten. E. Elbs

Ave Maria Text: Karl May
Melodie: Max Schenk

1. Es will das Licht des Tages scheiden; nun bricht die
2. Es will das Licht des Glaubens scheiden; es tritt den
3. Es will das Licht des Lebens scheiden; nun bricht den

4. Hochzeit in HOT m. KR

Was steht hinter dem Kürzel?

Die Hochzeit von Kerstin Horvath mit Ralf Harder. Als langjährige Freunde der beiden – wer in den INFOs nachliest findet immer wieder deren Namen - hatten wir, das waren Markus und Dorli, Reto, Gudrun, Edgar, Trauzeugen Willi und ich, das Vergnügen und die Freude, bei der Hochzeit der beiden am 20. Mai 2006 in Karl Mays Geburtsort dabei zu sein. Es waren wunderschöne Stunden in trautem Kreis; und das bei bestem Wetter. Wir nahmen dabei die Gelegenheit wahr noch verschiedene Begegnungen einzubauen. Reto wollte alle 30 Info-Schilder zu Karl Mays Beziehungen in seiner Heimatstadt fotografieren, Markus wollte endlich die Karl-May-Höhle erkunden (er schmuggelte sogar einen Zwei-Kilostein davon nach Basel!), Willi war als Karl-May-Darsteller bei der Freiwilligen Feuerwehr HOT zu deren 150-Jahrjubiläum eingeladen, ja und ich wollte liebe KM-Freunde in Plauen und Chemnitz besuchen.

Reto an KMs Grab in Radebeul

Ralf und Kerstin bei Karl Mays Gedenkstein

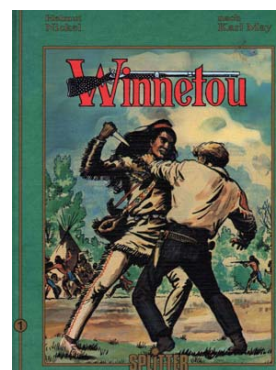
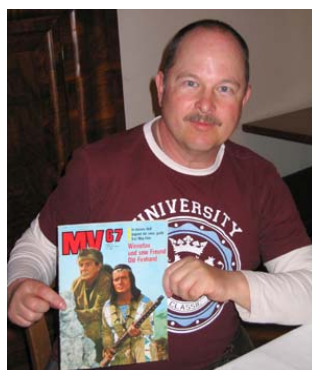


Ebenfalls wollten wir nochmals Radebeuls Museum eingehend besichtigen. Nun es klappte alles wunderbar und wer will kann gerne von uns Teilnehmern mehr darüber erfahren, oder am 10. Sept. 06 bei einem kleinen Treffen in Hergiswil NW mit dem frisch vermählten Ehepaar zusammenkommen. Sie machen erstmals Schweiz-Ferien und besuchen hier einige von Karl Mays damaligen Aufenthaltsorten.

5. Schöne, bunte KM & Co

Diese Veranstaltung brachte leider recht viele Entschuldigungen ein und so waren wir nur eine kleine Gruppe von etwa 12 Personen, die Achims Ausführungen über das Thema **Karl-May-Comic** von Helmut Nickels - entnommen einer Fachschrift -

folgten. Dabei haben diese Comics und die nachfolgenden Comicreihen eine grosse Anzahl junger Leser über viele Jahre bis heute begleitet. Nun, ich denke, viele haben eine kleinere oder grössere Anzahl dieser Comics zuhause stehen. Das Referat wurde mit vielen Bildern am Hellraum-Projektor unterstützt. Heute bezahlt man schon eine schöne Stange Geld für Comic-Sammelstücke. Interessant, dass das Magazin „Karl May & Co“ dann dieses Thema auch in der neuesten Nr. 3/06 breit abhandelt. War unser Jahresprogramm ein Ideenstifter?



Achim, der Referent und die Nummer 2 des Comic-Nachdrucks

Bei der geringen Anzahl Teilnehmer war auch der Aufwand für die Tausch- und Verkaufstische grösser als die Beachtung. Dabei gab es schöne Stücke zu sehen UND zu erwerben.

6. Karl May-Ausstellung



Karlheinz Eckardt, Buchautor von „Mit Kara Ben Nemsi durch den Orient“ ist uns auch als Referent bekannt. Nun hat er seit Juli eine grosse Ausstellung in **Pforzheim** über unseren Autor Karl May. Eine kleine Gruppe von CH-KMF waren nebst den über 80 weiteren interessierten Besuchern bei der Ausstellungseröffnung am 9. Juli dabei und war voll des Lobes über die Breite des Ausstellungsthemas. Je ein Raum ist dem Orient und dem Wilden Westen als

Buchthema gewidmet. Daneben gibt es viele andere Schätze, wie Spiele und Filmexponate in den Vitrinen zu bewundern.

Grosse Wandtafeln des Karl-May-Verlages geben Auskunft über Leben und Werk des sächsischen Fabulierers. Ebenfalls gibt es diverse Veranstaltungen; besonders die Jugend! ist angesprochen. Hier eine kleine Auflistung der Programmpunkte.

- Old Shatterhand - Eine Führung für Kinder
- Indianer, Siedler und der Wilde Westen
- Auf den Spuren der Indianer (3. Sept. 11-17 Uhr)
- Abenteuer erleben m. Karl May, Lesenacht 16.9. 20-23h
- Kara Ben Nemsis, Führung für Kinder 20. Sept. 16-17 h

Die Ausstellung ist im **Stadtmuseum** in Pforzheim
 Öffnungszeiten: Di-Do 14-17 Uhr, So 10-17 Uhr.

Dauer der Ausstellung bis 29. September 2006

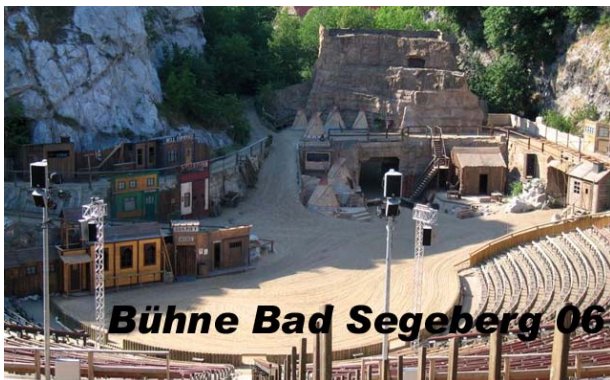
Die Ausstellung soll nach Bietigheim weiter gehen!

7. Karl May in Bad Segeberg

Was führt einen Niederösterreicher von der Donau nach Bad Segeberg im norddeutschen Schleswig-Holstein? Das kann doch nur unser aller Freund, der sächsische Schriftsteller Karl May, gewesen sein. Und wer so denkt, der liegt fast richtig.

Mich führte eigentlich die Verabschiedung des Schulrektors Gerwin Mühle im Juli 2006 in den hohen Norden. Rektor Mühle war viele Jahre Schulleiter in Petersdorf auf der Insel Fehmarn. Er ist ein guter Freund von mir geworden, denn mit ihm und seiner Schule hat im Jahre 1979 die Schulfreundschaft zwischen der Hauptschule Orth an der Donau und der Schule Petersdorf auf Fehmarn begonnen. Nun wurde Herr Mühle feierlich verabschiedet und ich durfte als einer der Vertreter der Marktgemeinde Orth an der Donau dabei sein.

Wenn man von Hamburg in Richtung Insel Fehmarn unterwegs ist, dann kommt man unweigerlich zu dem Wegweiser, der nach Bad Segeberg zeigt. Als Freund von Karl May weiß man natürlich über die dort jährlich am Kalkfelsen stattfindenden Karl-May-Spiele Bescheid.



Bad Segeberg ist die Heimat der Karl-May-Spiele. Die atemberaubende Kulisse, die Professionalität der Darsteller und die gekonnte Inszenierung versetzen jedes Jahr hunderttausende Besucher in eine Welt voller Faszination und Abenteuer. Dabei fängt das Erlebnis Karl May schon vor der Aufführung an.

Ich nahm mir einige Stunden Zeit und genoss die Westernstadt und die Bühne. Aber auch einen romantischen Spaziergang rund um den Großen Segeberger See konnte ich genießen. In einem uralten Laden war viel über Karl May und die Welt der Indianer zu finden. Und im Büro bekam ich Plakate und kleine Souvenirs für die **Karl-May-Ausstellung, die im Frühjahr 2007 im Kleinen Museum in Loimersdorf bei Wien** eröffnet wird.

(Wir Schweizer Karl-May-Freunde sind auch dort mit einigen Exponaten/Broschüren u.a.m. vertreten.)

Der Aufführung „Winnetou III“, zum letzten Mal mit Gojko Mitic, konnte ich leider nicht beiwohnen, denn meine Freunde auf Fehmarn warteten schon auf mich.

Aber aufgepasst – wen der Wilde Westen mit seiner einmaligen Atmosphäre einfängt, den lässt er so leicht nicht mehr los! *Josef Schordan, Orth a.d. Donau*

8. Wiener Karl-May-Brief

Wir Schweizer-KMF informieren uns mit INFO-Austausch mit den Wiener (österr.) Karl-May-Freunden über die gegenseitigen Tätigkeiten. So erhalte ich nebst dem WKMB auch nette Karten-grüsse, so aus Maria Taferl, wo eine Gruppe von Wiener-KM-Freunden den etwas spekulativen Spuren von Karl May in der Wachau nachgingen.



Ein Kartengruss aus Maria Taferl, Marienwallfahrtsort in der Wachau

Der neueste Karl May Brief 2/32006 birgt eine Fülle von interessanten Artikeln, so ein spannendes Interview mit dem grossen Forscher Anton Haider, welchen wir im Juni 2005 besuchten. Unser Mitglied aus Düsseldorf, Günther Wüste geht der Frage nach, welche Lesertypen es in der KM-Szene gibt, eine nicht nur humorvolle Analyse. Prof. Wilhelm Brauneder geht der spekulativen Frage nach ob Karl Mays Fahrplan von Dresden über Birnau (Band Weihnacht) in die Wachau und nach Linz möglich war. Peter Kainrath, Andreas Frey und Dr. Hans Langsteiner beschreiben aus verschiedenen Sichten die Veranstaltung mit Orgelspiel, Ave Maria und lukullischem KM-Menü. Nochmals Prof. Brauneder: die Frage nach den Ossiacher Karl-May-Fenstern ist gelöst, ein Bravo allen Forschern! Der Wiener Karl May Brief kann abonniert werden bei **Schatzmeister Dr. Bernd Lindinger**, Hauptstrasse 10a, A-3021 Pressbaum, einfach 10 EURO-Note in einem geschütztem Kuvert an ihn senden.

Der nachfolgende Artikel aus dem WKMB über die Aufführung von Willi Olbrichs Bühnenstück hat uns freundlicherweise Freund **Klaus-Peter Heuer** aus Berlin zur Verfügung gestellt. Es ist eine Promotion für die Aufführung v. 21. Okt. 06, 16 Uhr in Luzern. siehe Jahresprogramm. Die ausführliche Besprechung folgt rechtzeitig im nächsten CH-INFO 5/2006.

9. Das Taschenuhrkomplott

Die Idee

Und wenn alles ganz anders war? Diese Frage stellte sich der bekannte, sehr aktive Schweizer Karl-May-Forscher Willi Olbrich.



Karl May wurde, als er Fabriksschullehrer war, vorgeworfen, seinem Zimmergenossen eine Taschenuhr gestohlen zu haben. Das Gericht verurteilte ihn schließlich wegen widerrechtlicher Benutzung fremder Sachen.

Aber wollte er sich die Uhr wirklich aneignen? Hat er sie lediglich leihen wollen, um damit anzugeben? War er denn so wenig intelligent, mit einer geplanten, beabsichtigten Straftat seine private und seine berufliche Zukunft aufs Spiel zu setzen? Oder hat man ihm, dem Mißliebigen, eine Falle gestellt, und er ist hineingetreten? Olbrich hat seine Zweifel und Fragen, seine Schlußfolgerungen und Argumente zu einem Bühnenstück verarbeitet:

„Die Taschenuhr des Anderen“.

10. Sammeln und Hotel



Unser Mitglied **Clemens Ribler**, innovativer Gründer der Bücher Brockys in der Schweiz, hat die Karl May-Bücher-Preise massiv gesenkt. So ist die Animation, um wenig Geld Lesevergnügen zu erstehen, hoffentlich auch für die Jugend geglückt. Der Verkaufserfolg ist – wie ich vernahm – grossartig. Dies ist meist der Beginn einer langjährigen Liebhaberei, wie wir sie alle kennen. Bravo Clemens! Bücher Brockys mit je 50-100Tausend Bücher gibt es in Aarau, Basel, Zürich und Reussbühl/Luzern.

Karl May nächtigte auf seiner Reise in den Orient ja im heute noch bestehenden Hotel „Bellevue au Lac“, heute der Hotelkette Best Western einverleibt in Lugano. Unser Freund und Direktor dieses noblen 4-Stern-Hauses, **Charles P. Helbling** freut sich auf den Besuch und die Übernachtung. Nachdem die Bank RAIFFEISEN dieses Jahr eine Aktion „Das Tessin zum halben Preis“ initiierte ist auch das Hotel ein lukratives Angebot für uns Freunde. Bedingung: Mitgliedschaft Bank Raiffeisen. Die Plakate werben für diese Aktion bestens in der ganzen Schweiz.



Charles P. Helbling hat viel Freude an der Gedenkplastik die an prominentem Platz im Speisesaal aufgemacht ist. Diese Plastik mit dem aufgeschlagenen Winnetou-Band 1 weist darauf hin, dass Karl May am 31. März 1899 hier im Hotel nächtigte.



11. Mein Karl-May-Hobby



Der Weg zum Silbersee -
von Andreas Oberli, Bottmingen

Karl May Jugenderinnerungen oder wie alles anfang

Der Schatz im Silbersee, dieses Buch, es war in der 4./5. Klasse,

las ich mit einer unbeschreiblichen Begeisterung und machte mir von Winnetou und Old Shatterhand meine persönlichen Bilder. Darauf folgten Winnetou Band 1, 2 und 3, Von Bagdad nach Stambul und die weiteren.

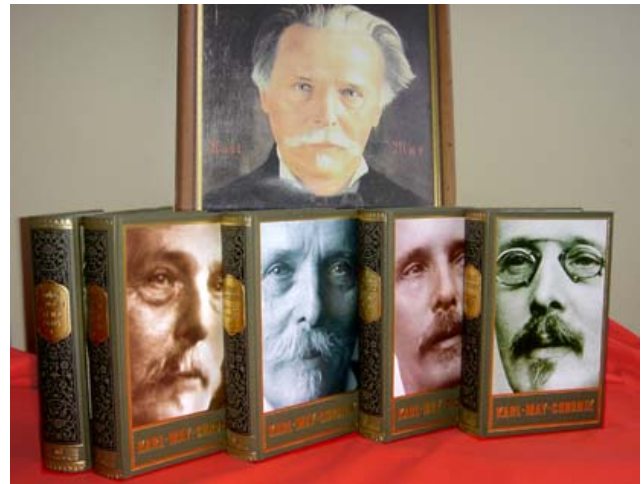
Besonders die Geschichte vom Henrystutzen und Bärenötter, wie Karl May (Old Shatterhand) in den Besitz dieser zwei speziellen Gewehre kam, aber auch die Silberbüchse von Winnetou, war und ist für mich etwas Spezielles. Und dann erst die Pferde von Winnetou und Old Shatterhand, zwei intelligente Tiere, unterstützten sie auf ihren vielen Abenteuern, einfach genial.

Im Jahre 1962 der grosse Moment: ich war unterwegs in der Stadt und plötzlich, beim Kino Capitol, ich traute meinen Augen nicht: Winnetou und Old Shatterhand in „Der Schatz im Silbersee“ auf der Leinwand. Das musste ich sehen. Ich habe mein ganzes Taschengeld eingesetzt und ging hinein in den Kinosaal. Kaum hatte ich Platz genommen wurde es auch schon dunkel und der Vorhang öffnete sich. Die Prärie auf Breitleinwand, faszinierende Landschaften und dann kamen sie ins Bild Winnetou und Old Shatterhand auf ihren berühmten Pferden. Und die Musik von Martin Böttcher, einmalig romantisch, so hatte ich mir diese beiden Helden immer vorgestellt. Old Shatterhand trug einen Bart, Winnetou schwarze, lange Haare, mit dem Klapperschlangenstirnband, wallend im Wind. Auch die Kostüme, sehr gut ausgewählt. Die Schauspieler - Lex Barker kannte ich vorher nicht, Pierre Brice sah ich vorher in ein oder zwei Filmen – hätte man nicht besser auswählen können. Sie strahlten eine solche Sympathie aus, die man nicht so schnell wieder findet.

Den Film „Der Schatz im Silbersee“ sah ich damals im Kino dreimal. Die Begeisterung steigerte sich immer mehr. Filme, Musik und Bücher. Karl May gehörte nun zu meinem Leben wie Essen und Trinken. Ja und seit April 2002 bin ich bei den Schweizer-Karl-May-Freunden. Die Reise nach Sachsen auf Karl Mays Fährte war das Erlebnis.

12. Neuheiten zu KMay

Da ist einmal die abgeschlossene Chronikreihe aus dem Karl-May-Verlag zu erwähnen. Diese Chronik ist ein Meilenstein in der Karl-May-Forschung und eine Fundgrube ersten Ranges und für jeden Biografie-Interessierten, das Muss für die eigene Bibliothek. Mehr als 25.000 Tageseinträge sind verzeichnet.



Das Werk gliedert sich nach Jahren, Monaten und Tagen. Die Informationsdichte wächst mit dem Alter des Autors. So umfasst Band I die Zeit zwischen 1842 bis 1896, Band II 1897 bis 1901, Band III 1902 bis 1905, Band IV 1906-1909 und Band V 1910 bis März 1912. Das Begleitbuch (gratis zu BdV) enthält ein Siglenverzeichnis von Abkürzungen, eine ausführliche Bibliografie, Sekundärliteratur und ein recht ausführliches Personenregister. Das Werkregister nimmt Bezug auf die angesprochenen Werke in den einzelnen Bänden. Gleichzeitig ist jedem Band in der Mitte eine Anzahl von teils bis heute unveröffentlichten Bildern eingebunden. „Mit der >Karl-May-Chronik< wird jetzt eine völlig neue Qualität erreicht. Eine unvergleichliche Publikation von solchem Umfang hat es in der deutschen Literatur bisher nicht gegeben; eine Friedrich-Nietzsche-Chronik erreichte längst nicht diese Dimension. wer über Mays Leben Genaueres wissen will, dem sei diese Edition empfohlen.“

Dr. Christan Heermann, im Begleitbuch



Eine neue Buchfortsetzung zu den Bdn. 26 u. 27. Karl May brach den Handlungsstrang ab und schuf mit den beiden Folgebänden ein symbolistisches Werk mit vielen biografischen Zügen. Heinz Grill schuf 1950 eine Fortsetzungsgeschichte zu den ersten Bänden.

Dabei gelingt ihm sehr gut die Atmosphäre und die Schreibart. Wie Karl May himself verwendet und arbeitet auch Grill mit historischen Quellen die er in die Erzählung geschickt einarbeitet.



Ganz spannend ist das neue Karl May Magazin **KarlMay&Co** zu lesen. Es beinhaltet einen interessanten Eingangsartikel über die letzte Spielsaison mit Gojko Mitic, ist gleichsam eine Chronik über seine Rollenpräsenz von 1991-2006.

Ein ebenfalls aufschlussreicher Artikel findet sich über „Karl May in Strassburg/Elsass“, ein Winnetou-Abdruck von 1890. Farbenfrohe Innovationen nennt Detlev Lorenz seinen Artikel über die Karl-May-**Comic-Geschichte** zum Werk von Helmut Nickel. Schön ist auch der etwas klein ausgefallene Artikel unseres Freundes Reto Schöni zu Nscho-tshi auf der Basler Buchmesse. Der vollständige Artikel steht hier zu Beginn des INFOS. Professor W. Brauneder schreibt eine ausführliche und gut analysierte Rezension über die fünfbandige KM-Chronik. In einer kleinen Entgegnung habe ich selbst eine Lanze für unsere **Othmar Schoeck**-Jugendoper eingelegt. Rüdiger Wick hat in einer Besprechung, der dem KMG-Jahrbuch beigelegten CD, diese Aufnahme unqualifiziert verrissen. Nun, da deutsche KM-Enthusiasten immer streitlustig sind bekam ich auf dem Internet einige harsche Kritiken ab. Nun was solls, damit lässt sich leben, wer die Musik des elfjährigen Othmar Schoeck mit dessen Spätwerk oder Richard Strauss vergleicht zeichnet sich in meinen Augen als Musikbanause aus, da kann Rüdiger Wick noch lange mit grosser Opernkenntnis auftrumpfen. (Die habe ich aber auch!) **Ardistan und Dschinistan** gehört zum Besten von Karl Mays Spätwerk. Rolf Dernen geht auf die Zeit und Karl Mays Befindlichkeit ein was sich gut liest und wieder zum Neulesen animiert. Auf den letzten Seiten des 90seitigen Magazins bringen Hermesmeier und Schmatz wieder eine interessante Geschichte um Einbandvarianten bei den Fehsenfelder Ausgaben. Peter Essenwein schreibt mit Recht sehr kritisch über Deutsche Herzen und Helden, bekannter unter den KMV-Band-Nummern

61-63. Das Heft ist wieder ein grafisch gut gestaltete, hervorragende Informationsquelle. *Gerne sende ich Bestellkarten, das Jahres-Abo kostet 28 Euro.*

Vorschau auf Neues von Karl May

Im „Rauchzeichen“ des KMV Herbst 2006 wird auf den Band 87 in der Reihe hingewiesen. Es hat den Titel: „Das Buch der Liebe“ und ist eigentlich das Erstlingswerk Karl Mays bei Münchmeyer. Obwohl er zahlreiche Fremdtex te übernahm wurde das Buch weit mehr als eine Auftragsarbeit. Es war ein Aufklärungsbuch und May nahm auch Stellen aus einem anderen Buch, „Die Geheimnisse der Venustempels“ mit hinein. Seine neugeschriebenen Texte eröffnen eine umfassende Perspektive auf das Phänomen „Liebe“ und beleuchten es in seiner kulturgeschichtlichen, philosophischen und religiösen Vielfalt und gehen darüber hinaus mit wissenschaftlichem Ernst den grossen Fragen nach dem Ursprung und Sinn der Schöpfung nach.

Aus dem Verlagstext. ISBN 3-7802-0087-2, Fr. 28.50



„**Der Kutb**“ von Karl May, ein Hörbucherlebnis Diese Erzählung aus Benzigers Marien Kalender von 1895 wird von Konrad Halver grossartig wiedergegeben, dabei schlüpft er gekonnt in alle Rollen mit verschiedenen Stimmlagen und zeigt darin seine Meisterschaft.

Die Erzählung beginnt in Kairo 1881. Kara Ben Nemsis ist in der Stadt am Nil auf der Suche nach seinem Freund Ben Musa Effendi, der spurlos verschwunden ist. Hat dieses Verschwinden etwas mit der Verschwörung zu tun, die sich in der ägyptischen Hauptstadt drohend über den westlichen Ausländern zusammen braut? Wer ist dieser Esch Schahad wirklich, der Tag für Tag bettelnd am Kairoer Binnentor Bab Zuweileh sitzt, in dem der Legende nach der allmächtige Geist „Kutb“ hausen soll? Unversehens gerät der deutsche Abenteurer in den Strudel eines Militäraufstandes und findet sich plötzlich selbst in der Verkleidung eines Bettlers ab Bab Zuweileh wieder. Noch ahnt er nicht, dass ihm die Begegnung, die er hier macht, Monate später in der verbotenen Stadt Kairwan das Leben retten wird... 124 Min. schönes Digipac, 12.95 Euro plus Porto



Bestelladresse:
KarlMay&Co
Mail
service@karl-may-magazi.de
ein Exemplar
ist auch bei mir
erhältlich!



13. Karl-May-Erlebnisse



Ferienerlebnis mit „Winetou“

Während unserer Ferienwoche im Jura (selbstverständlich mit Karl-May-Lektüre im Gepäck!) besuchten wir das Pferde-Altersheim in Le Roselet. In den Stallungen stiessen wir auf eine leere Boxe, welche mit **"Winetou"** beschriftet war. Der Bewohner befand sich anscheinend gerade auf einer der weitläufigen Weiden, doch konnten wir unter den vielen grasenden Pferden leider keinen Pinto entdecken. Im Museum des Gestüts stiessen wir auf einen Schaukasten mit Fotos und Geschichten von erwähnenswerten Pferden, die in Le Roselet ihren Ruhestand genossen. Unter dem Foto eines prächtigen Pintos und eines Rappen steht folgender Text: **"WINNETOU - Der Braunschecke, das Indianerpferd, genoss vor allem die Zuneigung von Kindern und Jugendlichen. Mit der starken Statur der Trakehner und ihrem zuverlässigen Charakter war er für sie der Traum eines Pferdes, dem ebenso kühnen wie redlichen Häuptling aus Karl Mays grosser Erzählung wohl entsprechend. Der Rappe Marius, der mit Winnetou ein wundervolles Gespann bildete musste allzu früh in die ewigen Jagdgründe hinüberwechseln. Winnetou ist 1991 in Le Roselet 30-jährig gestorben."** Die vielen Parallelen zu unserem Idol haben uns beeindruckt: Indianer(-pferd), Liebling der Kinder und Jugendlichen, starke Statur, toller Charakter und einen Rappen als Begleiter. Anscheinend gibt es heute wieder einen Pinto namens **„Winetou“** in Le Roselet nur ist sein Name leider nicht ganz korrekt geschrieben.... *Thomas Maurer (Tierarzt, Red.)*

Detektivarbeit a-la-Karl May

„...Wie lange ist denn meine Schwester schon verschwunden?“
 „Eineinhalb Wochen.“
 „Und da holt der gleich einen Detektiv?“
 „Eigentlich hat ihre Schwester mich engagiert.“

„Aha.“

„Aha. Das hätte sich der Brenner auch nie träumen lassen, dass er einmal von einer Boutique-Inhaberin eine Gänsehaut bekommt. Aber du musst wissen, er hat als Kind nichts lieber angeschaut als Winnetou-Filme. Und mit den schwarzen Haaren hat die Schuhverkäuferin der Schwester vom Winnetou so ähnlich gesehen – wenn er nicht sicher gewesen wäre, dass die Nscho-ttschi in den Armen von Winnetou gestorben ist, hätte er geglaubt, sie stehe lebhaftig vor ihm.....“

Wolf Haas **Der Knochenmann**, Roman Seite 92
Hoffmann und Campe, 2005, ISBN 3-455-2563-3

Kasawaika oder - Schlag nach bei Karl May aus dem Schweizer Radio, schwyzerdütsch

Es git Hilferüef a d Mailbox. Eso ein chunt vo de Jay Altebach vo Dornach. Si wett unbedingt wüsse, was e Kasawaika isch. Si hät googlet, hät d Sprachuskunft bemüet, aber ohni Erfolg. Jetz probiert sis no mit de Mailbox. De Christian Schmid git Antwort.

Ja, un i wiu dr Jay Altebach us dr Verlägeheit häuffe. Si het das Wort us emene Brief us em 19. Jarhundert, u zwaar schribt i däm Brief d Dichtere Anette vo Droste-Hülshoff irem Troummaa Levin Schücking:

"Du bist am wenigsten der Mann, der sich, einmal verwickelt, zu einer Ehe gegen seinen Geschmack resignieren und leidlich glücklich darin leben könnte. Doch wünsche ich mir nichts Besseres und Lieberes, als dass die Gall wirklich, nach Freiligraths Ausdruck, 'die rechte Casawaika' sein möge."

Was wott daas heisse, das e Frou fürn e Maa di rächti Casawaika sig. Ds Wort *Casawaika* isch offesichtlech es Frömdwort u daa mit emene c am Aafang gschriben. Im Dütsche cha me schtatt c o k schriben. Auso gits das Wort mit k? Ja, u zwar hets dr Karl May esoo gschriben im vierte Bang vo sim Romaan "Im Reiche des silbernen Löwen". Deert seit d Pekala im Gschpräch mit em Effendi, si wett us dr Houptschtadt e Kasawaika, u zwaar eini, wo root u blaau u grünen u gäub sig, das gseei schön uus im Fackeleliecht.

I däm Karl-May-Teggscht isch de das Wort o grad erklärt: Es sig e polnische Eermumantu für Froue, schteit deert.

La beschttäätige laat sech daas mit emene Zitaat us em Romaan "Quitt" vom Theodor Fontane. Deert schteit über Bääbi gschriben: *"Eine besonders hübsche, mit einer Kasawaika und einer viereckigen polnischen Mütze, führte natürlich die Bezeichnung*

é la Maruschka." Voilà, daa ghöört zu dr Kasawaika e polneschi Mützen u dr Name Maruschka. D Kasawaika isch auso polnisch. D Droste-Hülshoff wünscht auso i irem Brief, das d Frou mit em Name Gall dr richtig Mantu sig für e Schücking, das heisst, das si zuen im passi. Em Schluss non e Raat: Es git nid nume d Wäut nach Google. Es loonet sech mängisch o bi Altavista oder angerne Suechmaschine z sueche.

Wir im Schweizerland können das lesen, für unsere Mitglieder im Ausland gebe ich gerne dann auf telefonischem Wunsch die Übersetzung!

14. Neue Mitglieder

Obwohl wir kaum öffentlich Werbung machen, kommt fast jeden zweiten Monat eine Anfrage über Aufgaben, Zweck und Beitrittsmöglichkeit unseres CH-KM-Freundeskreis. Ja und meist resultiert daraus eine neue Mitgliedschaft. So können wir aus der Begegnung von Winnetou in Concert, Luzern, Buchmesse in Basel und der Comic-Veranstaltung Luzern vier Mitglieder neu bei uns willkommen heissen. Es sind dies:

Martin Hagmann, Gross/Einsiedeln, Rolf Schmid, Basel, Lorenz Hunziker, Rapperswil und Hermann Erlacher, Urdorf.

Gemeinsam wünschen wir viele interessante Stunden.

15. Eppishausen zum 2.

Zu unserer Veranstaltung am 13. Mai 2006 in Eppishausen im Kanton Thurgau war ja vorge-sehen, dass unser CH-KM-Freund Pfarrer Willi Stroband ein passendes Referat zu Karl Mays Religiosität hält. Leider erkrankte er und musste absagen. Er teilte mir aber mit, dass er im August dann im grenznahen Vorarlberg weilt und wir dann eine kleine ad-hoc-Veranstaltung machen könnten, wo er dann den Text bringt. Nun, am 12. August war es soweit. Willi und ich trafen an diesem Samstag um 11 Uhr im Schloss Eppishausen auf den nach wie vor rüstigen Pfr. Max Schenk. Nach einer kleinen Vorstellungsrunde und Plauderei über Karl May begaben wir uns in die Alban-Kapelle, wo der Komponist der neuen Ave-Maria-Vertonung nochmals gekonnt in die (elektr.) Orgeltasten griff. (Dazu sang ich den dreistrophigen Text). Nach einem freigefassten Gebet, gesprochen von Pfarrer Willi Stroband begaben wir uns zum Mittagessen, zu welchem uns Mutter Oberin Andrea Bucher einlud. Dann ging es auf schnellstem Weg zum zweiten Treffpunkt – dem wunderbaren Kloster Maria Einsiedeln - ein wichtiger Bezugspunkt in Karl

Mays Schaffen. Dort erwarteten uns Bruder Gerold Zenoni vom Kloster, Edgar und Sophie Jericke, Rolf Cizmek mit Gattin, Markus und Dorli Rudin, Lorenz Hunziker, Karin Ryffel und meine Gattin Charlotte.



Willis Referat

Die Besuchergruppe, es fehlt Ehepaar Cizmek

Nach dem Besuch der weltberühmten Bibliothek nahmen wir dann im Besucherzimmer Einblick in die Marienkalender und den Deutschen Hausschatz die uns CH-KMF Bruder Gerold aus der Bibliothek bereitgelegt hatte. Hier konnten wir nun den interessanten Ausführungen von Willi Stroband während knapp 20 Minuten folgen. Es war spannend ihm zuzuhören, dann rief für Br. Gerold die Klosterpflicht und auch wir wollten der klösterlichen Vesper in der Klosterkirche folgen. Wir hoffen aber, dass wir im nächsten Jahr das gesamte Referat, die hochinteressanten Ausführungen über die Religiosität im Werk Karl Mays nochmals zum Hören bekommen. Den Ausklang machten wir bei Kuchen und Kaffee im nahen Restaurant „Sonne“. E.Elbs

16. Schlusspunkt

An der BuchBasel äusserte Marie Versini den Wunsch für eine eigene Webseite. In CH-KM-Freund Ralf Harder fand ich den guten EDV-Techniker mit grosser Webseitenerfahrung. Er setzte mein Konzept hervorragend um. Die Seite hat bereits ein grosses Echo im dazugehörenden Gästebuch erfahren. Ich denke, mein Rundmail hat Euch alle erreicht!



Als Junie in Britannicus



Die **Webseite** bietet eine schöne Fülle von Informationen und es lässt sich daraus ablesen, dass Marie Versini nicht nur auf die wunderbaren Karl-May-Filme reduziert werden darf. Viel Erfolg wünschen wir ihr mit der **T-Shirt-Kollektion**.

← links mit einer Hommage auf Karl May, dem sie so viel verdankt. E. Elbs